solchen von 30 cm gefunden. Dieser weniger verbreitete Standort der Nester dürfte auf das frühzeitige Mähen in diesen Gegenden zurückzuführen sein. Das Brutrevier wird oft mit Sperbergrasmücke und Notrückenwürger geteilt.

In dem für den Nestbau erwählten Gebüschstreisen wird oft an mehreren, nahe beisammenliegenden Stellen zu bauen begonnen, beispielsweise in einem Gebüsch von 5 m Durchmesser an vier Stellen. Nur ein Nest wird vollendet und zur Brut benützt. Der Nestbau ersolgt in der Mitte, hauptsächlich sedch gegen Ende des Mai durch das Weibchen, das oftmals vom Männchen dabei begleitet wird.

Amiel und Ringelnatter. Man meldet mir folgenden Kampf einer Amsel mit einer Ringelnatter in einem Park in Inzersdorf: Die Amsel schlug mit Schnabel und Flügeln auf die Schlange ein, die Schlange drang mit erhobenem Kopfe züngelnd gegen die Amsel vor, wich für kurze Zeit zurück, kehrte sich gegen die Amsel, auch die Amsel griff von neuem an. Nach langem hartnäckigem Kampf verschwand die Schlange. (Vermutlich wollte die Amsel ihr durch die Schlange bedrohtes Nest verteidigen). Dr. May Onno, Wien.

Die orientalische Lachtanbe im Gan Niederdonan. Vor ungefähr 10 Tagen berichtete mir Min.=N. Tr. Alexander Krüzner, daß er in Hirm, Burgenland, eine fleine Taube gesehen habe, die sich deutlich, auch in ihren Lauten, von unserer Turteltanbe unterscheidet. Nach seiner Beschreibung war es mir flar, daß es die sich vor ein paar Wochen schon als sich der deutschen Grenze nähernde orientalische Lachtaube, Streptopelia decaocto Friv., sei. Vom Balkan schon lange bekannt, hat sich diese Taube seit 1930 in Ungarn allmählich verstreitet und wurde zuseht in Komorn nachgewiesen. Sie hält sich bei den Gehösten, sehr gern sogar mitten unter dem Hausgestlügel auf. Sie ist etwas dunkler als unsere zahmen Lachtauben, hat aber denselben schwarzen Halzring wie diese.

Naturschuţ.*)

Ju unserem Sinne.

Gin internationales übereinkommen gum Schute ber Wale. Zwischen ben Staaten Südafrikanische Union, U. S. U., Argentinien, Australien, Deutschland, England, Irland, Neu-Seeland und Norwegen fam ein Balichububereinkommen zustande, demzufolge jedes Balfängerichiff einen bom Staat bestellten und bezahlten Walinspektor an Bord nehmen muß. Er hat die Gin= haltung der Bestimmungen des übereinkommens zu überwachen. Berboten Der Fang und die Tötung des Graumales und des Nordfappers; ferner Fang und Tötung von Blau=, Finn=, Buckel= und Pottwalen, die von Jungen begleitet find. Vartenwale dürjen nördlich bom 40. Grad südlicher Breite nur in der Reit 8. Dezember und 7. März verfolgt werden. Walfangstationen auf dem Lande oder Walfänger zur See dürfen nicht mehr als 6 Monate im Laufe einer Periode von 12 Monaten aufrechterhalten werden. Ebenso dürfen solche Institutionen nicht unterhalten werden: Im Atlantischen Ozean nördlich des 40. Grad füdlicher Breite und in der Davisstraße, Baffins-Bah und in der Grönländischen See, im Kazifistischen Ozean östlich vom 150. Grad west-

^{*)} Wir bitten unsere Leser um freundliche Mitteilungen aller in das Gebiet des Naturschutzes einschlägigen Vorfälle und Unterlassungen und um übersendung entsprechender Zeitungsausschnitte. Die Schriftleitung.

licher Länge zwischen dem 40. Grad süblicher Breite und dem 35. Grad nördlicher Breite und westlich vom 150. Grad westlicher Länge zwischen dem 40. Grad
süblicher Breite und dem 20. Grad nördlicher Breite und endlich im Indischen
Ozean nördlich vom 40. Grad süblicher Breite. Für wissenschaftliche Zwecke
werden Ausnahmen gemacht. Angeordnet wird die volle Ausnützung jedes gefangenen und getöteten Wales hinsichtlich Fleisch, Fett usw. Prämien sollen an
Walsäger nur für besonders große Exemplare gezahlt werden, nicht für die
Anzahl von Walen, die sie erbeutet haben. Besondere Bestimmungen verpflichten
die Staaten zu Vorsorgen, daß genaue Statistiken über Walfang, gewonnene
Mengen von Material, vorgesundene Embryonen u. a. geführt und einer
Zentralstelle in Norwegen zugeführt werden. Das Abkommen wurde zunächst
auf ein Jahr bis Ende Juni 1938 abgeschlossen, kann aber verlängert werden.
Es steht allen anderen Staaten offen und stellt zweisellos einen wesentlichen
Schritt im internationalen Walschutz dar, zumal eine neuerliche Konserenz im
nächsten Jahre zum Studium der Ersahrungen zusammentreten wird.

Eine Kläranlage für die Enns. Wie die "Linzer Tagespost" berichtet, hat die "Alpine Montangesellschaft" in Zusammenarbeit mit staatlichen Stellen mit einem Kostenauswand von 200.000 KM eine Kläranlage errichtet, durch die die giftigen Abwässer der Hochofenanlagen des Industriegebietes um den Erzberg herum unschädlich gemacht werden. Wir haben schon des österen über Massensticksten in der Enns durch diese Abwässer berichtet. Hosfentlich hat es damit nun ein Ende. Dies wird der Fall sein, wenn die Wartung der Anlage nichts

zu wünschen übrig läßt.

Wien treibt wieder Grünflächenpolitik. In seiner Rede anläglich des Deutschen Dendrologenkongresses in Wien im heurigen Sommer wies Wicus Oberbürgermeister Dr. Ing. Neubacher auf seine berufsmäßige Zugehörigkeit zur Land= und Forstwirtichaft hin und betonte, daß er dem Forstwesen der Stadt Wien großes Interesse entgegenbringe; dies umsomehr, als er im Sinne seines in dieser Hinsicht großzügigen Vorgängers Lueger sich verpflichtet fühle, Wien mit einem einzigartigen Wald= und Wiesengürtel zu umgeben. In Au3= führung dieser Absichten wird derzeit an der Ausgestaltung des Laaerberg= parkes bereits eifrig gearbeitet, um die Verbindung zum äußeren Grüngürtel zu schaffen, der im Prater seinen der Stadt nächsten Vertreter hat. Ihn in feiner Schönheit als Aupart zu behüten und auszugestalten, bitten wir Oberbürgermeister Dr. Neubacher nicht nur im Interesse des Naturschutzes, sondern auch in dem von vielen 100.000 Erholungsuchenden herzlichft. Leider läßt die gärtnerische Gestaltung des Laaerbergparkes sehr zu wünschen übrig. Statt ihn dem pannonischen Charakter des Gebietes einzufügen, wird er zu einem schablonenhaften Bark, ähnlich dem Hartäcker- oder Türkenschanzpark, ausgebaut. Schabe, daß der erstklassige Vortrag des Verliner Stadtgartendirektors Pertl so spurlos an der Wiener verantwortlichen Gartensachstelle vorüber= gegangen ist.

Der Bär jagbbares Tier in Deutschland. Durch Verordnung auf Erund des Neichsjagdgesetzes wurde der Bär als jagdbares Tier erklärt, um zu vershindern, daß Bären, die aus angrenzenden Gebieten nach Deutschland, inssbesondere in die Ostmark, einwechseln, getötet werden. Seine ordnungsgemäße Erlegung soll sichergestellt werden.

Die Jagh mit dem Falken beginnt in Deutschland wieder in Schwung zu kommen. Damit ist auch der Sinn für den Raubvogel in der Jägerei, der zur Zeit der Massenschleserei und des Schießsportes fast gänzlich abhanden gestommen war, neu erwacht. Zum Neichsfalkenhof in Braunschweig ist nun bei Köln der erste Gaufalkenhof als Mittelpunkt der Falknerei für das Rheinland

und Westfalen errichtet worden. Köln hat in der 1. Hälfte des 18. Jahrhunderts unter dem Aurfürst und Erzbischof Alemens August, einem leidenschaftlichen Jäger, in der Reiherbeize eine große Rolle gespielt.

Deutider Wald.

Rennit du jenes fanfte Lied. Sonnbeglänzter Wipfelfried? Sahit du Kichten je erstehen? — Werden find fie und Vergeben. Während unten Zweige starben. Brangen oben siegreich Farben. -Sahst du dort im Gichengrund Kleine warten auf die Stund', Muß der Größ're endlich weichen? Unten warten fie auf's Zeichen. Uhnst du dort, wo Wurzeln wirr Suchen, taften hungrig, irr Nach der Nahrung, aller Enden, Wie mit sehnsuchtsvollen Sänden Wild verkrampft sie Krümchen fassen, Die sie keiner andern lassen. --Oben hoch das Meer das Blätter

Bebend bor dem nächsten Wetter. -Selig ihrer wing'gen Freuden Kleine nicht den hohen neiden; Die da stolz zum Himmel ragen, Müssen Wettersturm ertragen. — Durch das dichte Blätterdach Tropft das Licht erst nach und nach, Rede Rite, noch so enge, Läßt den Strahl durch fammt'ne Hänge. Alles dies ist deutscher Wald, Redenhaft oft in Gestalt, Lieblich mild und fanft geschwungen, Tief von Vogelsang durchklungen. — Rampf um Leben, Kampf um Licht, Schont den müden Schwäch'ren nicht. Wie die arünen Schleier schweben! Odem haben fie zu geben.

Nichard Plattensteiner.

Aus den Bereinen.

Berein jum Schut ber Alpenpflangen und Tiere. Eng verbunden mit dem Alpen-Verein arbeitet feit bier Jahrzehnten zum Schutz der Pflanzen- und Tierwelt des Hochgebirges oft unter schwierigen Verhältnissen der "Verein zum Schutze der Alpenpflanzen und "Tiere" Bei der fürzlich in Friedrichshafen stattgefundenen Jahresversammlung konnte Oberforstmeister Eppner u. a. Univ. Prof. Dr. v. Alebelsberg, Paul Dinkelader, Reg. Rat Dr. Borchers, Direktor F. E. Matras, Hofrat Prof. Dr. Schlefinger, den Ständigen Bertreter für Naturschutzragen bei der östereichischen Landesregierung und Reichsbahnrat Dr. Friedrich, den Landesbeauftragten für Naturschutz in Bahern begrüßen.

Die Jahresbersammlung stand unter dem Eindruck des Anschlusses der Ditmark. Bald wird das gange Arbeitsgebiet einer einheitlichen Naturschutzgesetzgebung unterstellt sein. Damit ist das Streben des Vereines, in allen deutschen Apenländern, unbeschadet der Landesgrenzen, gesetzliche Schutzmaßnahmen für die besonderen Pflanzen- und Tiergemeinschaften der Oftalpen zu erwirken, eigentlich erfüllt. Man könnte nun der Meinung sein, der Berein fei überflüffig geworden, aber fünftig gibt es mehr Arbeit benn je. Es gilt mit Wort und Schrift die vielen tausend Volksgenossen, denen die Alpen offen stehen, zu belehren, daß die Schönheit der Bergnatur im Großen wie im Aleinen allen gehört, daß fie gehütet, aber nicht zerstört werden darf. So fonnten der Alpenpflanzengarten am Patscherkofel und der nicht minder ge= fährdete auf der Rax mit Vereinsmitteln durchgehalten werden. Zur Sicherung der floristisch einzigartigen Vorkommen auf dem Frauenalpl zwischen Schachen und Dreitorspitgatterl im Wetterstein murde das Schafweiderecht abgelöst. Die Erforschung der Adler-Biologie wird bom Verein weiter getrieben. Um diese

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: <u>Natur und Land (vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz)</u>

Jahr/Year: 1938

Band/Volume: <u>1938_10</u>

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Naturschutz: In unserem Sinne 148-150